

LÄNDERMONITOR BERUFLICHE BILDUNG

Bewerbermangel für die duale Ausbildung in Mecklenburg-Vorpommern

Gütersloh, 30. November 2015. Die Nachfrage nach dualer Ausbildung hat sich in Mecklenburg-Vorpommern innerhalb weniger Jahre mehr als halbiert. Seit 2007 ist die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz von etwa 18.300 auf 8.800 gesunken (minus 52 Prozent). Der Rückgang der Bewerberzahlen ist mehr als doppelt so stark wie im Bundesdurchschnitt (minus 19 Prozent) und stärker als in allen anderen Bundesländern. Diese Entwicklung lässt sich vor allem auf die demographisch bedingt ebenfalls stark gesunkenen Zahlen der Schulabgänger zurückführen. Die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze ist in Mecklenburg-Vorpommern ebenfalls stärker zurückgegangen als in allen anderen Bundesländern, von 16.500 in 2007 auf 9.200 in 2013 (minus 44 Prozent). In der Folge gehört Mecklenburg-Vorpommern mit Bayern und Thüringen zu den wenigen Bundesländern, in denen die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze rechnerisch die Anzahl der Bewerber übersteigt. Das sind die Ergebnisse des „Ländermonitors berufliche Bildung“ der Bertelsmann Stiftung, der erstmals die Ausbildungssituation in den 16 Bundesländern vergleichend untersucht.

Die Ausbildungssituation entwickelt sich in Mecklenburg-Vorpommern ähnlich wie in den anderen östlichen Flächenländern. Während die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze in den westlichen Flächenländern zwischen 2007 und 2013 um durchschnittlich nur 7 Prozent zurückging, waren es in den östlichen Flächenländern 40 Prozent. Die Zahl der Bewerber ist in allen östlichen Flächenländern zusammengenommen mit minus 47 Prozent ebenfalls deutlich stärker zurückgegangen als im Westen (minus 13 Prozent). Immer mehr Betriebe reduzieren ihr Engagement in der dualen Ausbildung, besonders die Klein- und Kleinstbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten. So bilden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt nur noch 13 Prozent aller Betriebe aus, deutlich weniger als im Bundesdurchschnitt (19 Prozent).

Weniger Chancen für Hauptschüler

Für Schulabgänger mit maximal Hauptschulabschluss ist es in Mecklenburg-Vorpommern schwieriger geworden einen Ausbildungsplatz zu finden. 2005 begannen noch 87 Prozent der Bewerber mit maximal Hauptschulabschluss direkt nach der Schule eine betriebliche Lehre oder vollzeitschulische Ausbildung. 2013 waren es mit 60 Prozent deutlich weniger. Trotz des Rückgangs haben Mecklenburg-Vorpommerns Hauptschüler immer noch bessere Chancen direkt eine Ausbildung aufzunehmen als im Bundesdurchschnitt (51 Prozent). Wem es nicht gelingt, direkt eine Ausbildung aufzunehmen, landet zunächst in Maßnahmen des sogenannten Übergangssystems. Dort können Jugendliche zwar teilweise Schulabschlüsse nachholen oder verbessern, jedoch keine Berufsabschlüsse erwerben.

Für Bewerber ohne deutschen Pass bietet Mecklenburg-Vorpommern von allen Bundesländern die besten Chancen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Während deutsche Bewerber zu 84 Prozent direkt eine Ausbildung aufnehmen, sind es bei Bewerbern ohne deutschen Pass sogar 89 Prozent. Im Bundesdurchschnitt haben Ausländer mit 54 Prozent deutlich schlechtere Erfolgsquoten bei der Ausbildungssuche als Deutsche (76 Prozent). Auch in allen anderen Bundesländern sind die Chancen für Ausländer schlechter.

Je höher allerdings der Schulabschluss, desto geringeren Einfluss hat die Nationalität für den Erfolg bei der Ausbildungssuche. Dieser Zusammenhang zeigt sich in allen Bundesländern. So liegen die Erfolgsquoten für den Eintritt in eine Berufsausbildung bei deutschen und ausländischen Bewerbern mit maximal Hauptschulabschluss in Mecklenburg-Vorpommern noch deutlich auseinander (Deutsche: 59 Prozent, Ausländer: 70 Prozent). Mit Abitur oder Fachhochschulreife verschwinden die Unterschiede jedoch und die Erfolgsquoten liegen für beide Gruppen bei annähernd 100 Prozent.

Schwieriger wird es in Mecklenburg-Vorpommern, als Azubi den richtigen Betrieb und als Betrieb den richtigen Azubi zu finden. Darauf deutet der steigende Anteil an vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen hin. In 2007 wurden 26 Prozent der Ausbildungsverträge in Mecklenburg-Vorpommern vorzeitig gelöst, 2013 waren es bereits 34 Prozent (bundesweit 25 Prozent). Nur in Berlin und in Sachsen-Anhalt ist die Quote ähnlich hoch. Zwischen den Ausbildungsbereichen gibt es erhebliche Unterschiede. Am häufigsten trennen sich Mecklenburg-Vorpommerns Auszubildende und Betriebe im Handwerk (41 Prozent) und am seltensten im öffentlichen Dienst (7 Prozent). Vertragslösungen sind nicht mit Ausbildungsabbrüchen gleichzusetzen, denn häufig wird die Ausbildung in einem anderen Betrieb fortgesetzt.

Zusatzinformationen

Der Ländermonitor berufliche Bildung wurde von Professor Dr. Martin Baethge (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen; SOFI), Professor Dr. Susan Seeber (Universität Göttingen) und Professor Dr. Kai Maaz (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung; DIPF) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erstellt. Der Ländermonitor vergleicht die Ausbildungssysteme der 16 Bundesländer anhand von Indikatoren in den Bereichen Leistungsfähigkeit und Chancengerechtigkeit. Die zugrunde liegenden Daten stammen von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung.

Unsere Experten: **Clemens Wieland, Telefon: 05241 / 81 81 352**
E-Mail: clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Lars Thies, Telefon: 05241 / 81 81 104
E-Mail: lars.thies@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de. Daten und Berichte zu einzelnen Bundesländern finden Sie unter www.laendermonitor-berufsbildung.de.